

Völklingen. Mit rund 20.000 Quadratmetern Grundfläche und mehr als 900 Räumen ist das St. Michael-Krankenhaus schon ein recht ansehnlicher Gebäudekomplex. Ihn effektiv zu verwalten und optimal zu bewirtschaften, das gehört mit zu den Aufgaben des Technischen Leiters Stefan Pallier. Bei dieser Arbeit konnte er bislang weitgehend nur auf alte Baupläne aus Papier zurückgreifen; sogenannte CAD-Pläne, die in Architektenbüros heutzutage Standard sind und am Computer entstehen, gibt es nur für die Umbaumaßnahmen der letzten Jahre. Wichtige Gebäudedaten fehlten Pallier deshalb regelmäßig, wenn beispielsweise hausintern ein Umzug geplant wurde oder er wissen wollte, welche Anschlüsse in welchen Räumen vorhanden sind. – Diese Zeiten sind nun vorbei, denn das St. Michael-Krankenhaus hat als erste Klinik in der Trägerschaft in modernste Technik investiert und damit die Voraussetzungen für ein effektives Facility Management-System im Hause geschaffen.

>> Das Digitale Raumbuch hilft, eine Menge Geld zu sparen

St. Michael-Krankenhaus Völklingen: Per Mausclick sind jetzt alle wichtigen Raumdaten aus dem gesamten Haus verfügbar

Dafür hat man in Zusammenarbeit mit der Firma GIS Project aus Saarbrücken ein Digitales Raumbuch erstellt. In einem ersten Schritt, so erläutert GIS-Projektleiter Wolfgang Kaiser, hat man dazu 2004 sämtliche Baupläne über den Weg der Präzisionsvektorisierung in CAD-Pläne umgewandelt und mit den wenigen vorhandenen CAD-Plänen zu einem einheitlichen Gesamtplan des Hauses zusammengefügt. Nachdem man anschließend die Umrisse der Räume in die Pläne eingetragen, mit einem sogenannten Raumbuchdatensatz verknüpft und so das Digitale Raumbuch angelegt hatte, „haben wir die Pläne vor Ort überprüft“, berichtet Stefan Pallier.

Die Pläne vor Ort überprüft

Ausgerüstet mit einem Meßgerät, das per Laser Entfernungen schnell und präzise berechnet, und einem Pocket PC, in den die Daten unmittelbar eingegeben werden konnten, sind Stefan Pallier und Wolfgang Kaiser das St. Michael-Krankenhaus systematisch abgegangen, haben nachgemessen und jede Abweichung – und davon gab es nicht wenige – direkt in die Pläne eingegeben. Dabei haben sie Fenster und Türen ausgemessen, die lichte Höhe der Räume ermittelt und exakt festgehalten, wo Dusche, WC oder Waschbecken installiert sind. Auch sämtliche Raumattribute haben sie erfaßt und beispielsweise notiert,

wo Anschlüsse für Telefon, Fax oder EDV liegen.

Im Februar haben Stefan Pallier und Wolfgang Kaiser mit dem Aufbau des Raumbuches begonnen und das Projekt Ende Juni abgeschlossen. In das Digitale Raumbuch hat das St. Michael-Krankenhaus bisher rund 10.000 Euro investiert. Stefan Pallier hält diesen Betrag angesichts der vielfältigen neuen Möglichkeiten, die es ihm eröffnet, für absolut gut investiertes Geld.

Kein lästiges Zusammensuchen von Unterlagen mehr

Ein Mausclick auf den gewünschten Raum im CAD-Plan genügt, und auf dem Bildschirm von Stefan Palliers PC erscheinen alle relevanten Raumdaten auf einen Blick. Mehr noch: Hier kann der Technische Leiter sämtliche Renovierungs- oder Baumaßnahmen eintragen und protokollieren, Mängel auflisten und diese Daten dann beispielsweise als Basis für Ausschreibungen verwenden. Auch

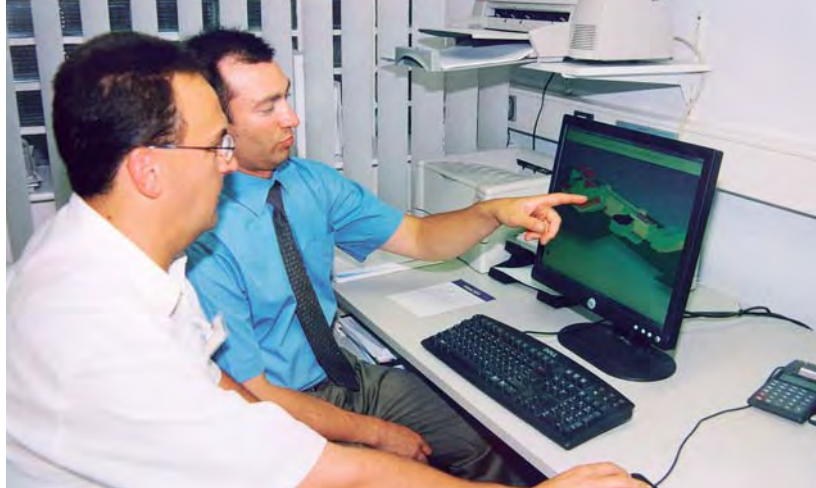


Während Stefan Pallier das Laser-Meßgerät auf dem Boden plziert, um die genaue Türhöhe zu ermitteln, wartet Wolfgang Kaiser darauf, die Daten in den Pocket PC einzugeben.

Dateien, Dokumente, Tabellen, Pläne und Fotos können in der Datenbank gespeichert und direkt den Räumen zugeordnet und per Mausklick aus dem Raumbuch abgerufen werden. Das lästige Zusammensuchen von Unterlagen entfällt.

Grundlage für Ausschreibungen

Die eingesetzte Software kann aber noch mehr. Sie berechnet aus dem dreidimensionalen Modell des Gebäudes sämtliche Längen und Flächen und legt diese in der Datenbank ab. Das heißt: Stefan Pallier weiß jetzt genau, wie groß etwa die Boden- oder Wandflächen im Haus sind oder auf welche Größe sich Fenster- und Türöffnungen summieren. Das ist wichtig, wenn er beispielsweise Malerarbeiten ausschreiben oder Angebote für die Reinigung des Krankenhauses einholen will. „Hier läßt sich eine Menge Geld sparen“, weiß Stefan Pallier sehr genau.



Aus dem dreidimensionalen Modell des Gebäudes, so erläutert GIS-Projektleiter Wolfgang Kaiser (rechts im Bild) Stefan Pallier, dem Technischen Leiter des St. Michael-Krankenhauses, berechnet die Software sämtliche Längen und Flächen und legt diese in der Datenbank ab. Diese Daten sind für Stefan Pallier dann die Basis für Ausschreibungen. Fotos: hf

Derzeit erarbeitet Stefan Pallier einen neuen Flucht- und Rettungswegeplan für das St. Michael-Krankenhaus und stellt dabei fest, wieviel leichter und vor allem schneller die Arbeit mit Hilfe des Digitalen Raumbuches gelingt. Dort wird übrigens auch das Brandschutzkonzept abgebildet. Und noch in diesem Herbst will er ein weiteres Projekt in Angriff nehmen:

Er will die Pflege der Außenanlagen neu organisieren. Das Luftbild, in das der weitläufige Gebäudekomplex des St. Michael-Krankenhauses und die Wege digital bereits eingearbeitet sind, zeigt er mir bereits auf seinem Bildschirm. – So wird er also bald eine neue Seite im Digitalen Raumbuch aufschlagen. <<

>> Ein erlebnisreicher Tag im Kinderkrankenhaus

Tag des Kinderkrankenhauses in der St. Elisabeth-Klinik Saarlouis war ein voller Erfolg

Saarlouis (as). Schon zum fünften Mal öffneten Anfang September die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und die Abteilung für Kinderchirurgie der St. Elisabeth-Klinik Saarlouis ihre Türen für die Bevölkerung. „Am Tag des Kinderkrankenhauses wollen wir Kindern und ihren Eltern die Möglichkeit geben, das Krankenhaus zu erleben, wenn sie gesund sind“, so Andreas Krätzmann, Krankenpfleger in der Chirurgischen Ambulanz. „Wir hoffen, daß wir ihnen dadurch ein wenig Angst nehmen, wenn sie einmal in der Klinik behandelt werden müssen. Sie kommen dann in bekannte Räume, mit denen sie gute Erinnerungen verbinden.“

Bei Dr. Alexander Tzonos, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, konnten sich die Kinder mit dem Ultraschallgerät untersuchen lassen. Er zeigte ihnen, wie ihr Herz schlägt und daß Ultraschall überhaupt nicht weh tut. In einem anderen Raum setzten sich die Besucher in eine kleine Kabine und ließen ihre Lungenfunktion überprüfen. Andreas

Krätzmann, legte jedem Kind einen bunten leichten *Soft-Cast* – einen neuartigen Gipsersatz – an, mit dem in der St. Elisabeth-Klinik seit rund drei Jahren Knochenbrüche behandelt werden. Der Gipsersatz wurde allerdings nach dem Anlegen gleich aufgeschnitten, damit die Kinder ihn zu Hause auch wieder abnehmen konnten.

Unterstützt wurde der Tag des Kinderkrankenhauses mit Informationsmaterialien der Kampagne *Kinder stark machen* der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Zahlreiche Sponsoren stifteten Spielsachen für die Kinder und nicht zuletzt der senegalesische Trommler „Max“ Magatte Bousso ließ den Tag für Eltern und Kinder zum Erlebnis werden. <<



Rot, blau oder lila – das war hier die Frage: Die Kinder konnten wählen, welchen *Soft-Cast* ihnen Andreas Krätzmann, Pfleger der Chirurgischen Ambulanz, anlegen sollte. Foto: as